

Neue Techniken und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung bei der Erfassung von Tieren und Pflanzen – Bericht vom 8. Kusel-Symposium 2012

Kurzfassung

Der vorliegende Beitrag fasst die Ergebnisse des 8. Kusel-Symposiums vom 24.11.2012 zusammen. Der Tagungstitel lautete „Citizen Science in Naturschutz und Landesforschung – Neue Techniken und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung bei der Erfassung von Tieren und Pflanzen –“.

Während seines knapp zweijährigen Bestehens hat sich das von BUND, NABU und POLLICHIA gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz gestartete Artenfinder-Projekt bereits zu einem festen Bestandteil der Naturkunde und des Naturschutzes in Rheinland-Pfalz entwickelt, sodass beim diesjährigen Kusel-Symposium eine erste Zwischenbilanz gezogen werden konnte.

Seit August 2012 wird die POLLICHIA e.V. im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt bei der Entwicklung von Qualitätssicherungs-Werkzeugen für Meldesysteme wie den Artenfinder und Naturgucker gefördert (s.u.). Das 8. Kusel-Symposium bot daher den passenden Rahmen für eine Auftaktveranstaltung zu dem über zwei Jahre laufenden Projekt.

Ein weiterer Programmpunkt beim Kusel-Symposium war die Vorstellung verschiedener „persönlicher“ Artenfinder-Projekte durch engagierte Bürgerinnen und Bürger. Auch hierbei konnten die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieses Arterfassungssystems aufgezeigt werden.

Einleitung

Am 24. November 2012 fand in der Zehntscheune auf Burg Lichtenberg bei Kusel/Pfalz das 8. Kusel-Symposium statt.

Inhaltlich knüpfte das 8. Kusel-Symposium an die Veranstaltung des Vorjahres (7. Kusel-Symposium) an. 2011 wurde darüber diskutiert, welche Möglichkeiten moderne internetgestützte Arterfassungssysteme wie www.naturgucker.de und www.artenfinder.rlp.de für die ehrenamtliche Kartierung von Tieren und Pflanzen unter Einbeziehung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern mit unterschiedlichem Kenntnisstand eröffnen. 2012 stand nun neben der Präsentation einer ersten Zwischenbilanz zu den Ergebnissen und Erfahrungen des Artenfinder-Projekts das Thema Qualitätssicherung



Abb. 1: Während der Tagungseröffnung: Blick in die Teilnehmer-Runde. Vorne (3. von links) Landrat Dr. Winfried Hirschberger nach seinen Grußworten.

im Mittelpunkt. Im Zuge des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU RLP) geförderten Projekts „Qualitätssicherung in web-basierten Citizen Science-Systemen zur ehrenamtlichen Erfassung von heimischen Tier- und Pflanzenvorkommen (Biodiversität)“ werden Qualitätssicherungs-Werkzeuge für Meldesysteme entwickelt, die es ermöglichen die ehrenamtlich gesammelten Daten für naturschutzbehördliche, planerische und wissenschaftliche Zwecke zu nutzen. Die Konzepte für die erste Projektphase wurden den Symposiums-Teilnehmern vorgestellt (s. Abb. 1). Hierbei lag der Fokus auf den E-Learning-Angeboten und der Daten-Plausibilisierung.

Des Weiteren bot das 8. Kusel-Symposium engagierten Nutzerinnen und Nutzern des Artenfinders die Möglichkeit, ihre eigenen Projekte vorzustellen und damit ihren sehr beeindruckenden Einsatz bei der Arterfassung zu präsentieren.

Zusammenfassung der Symposiums-Beiträge

Dr. Oliver Röller (POLLICHIA, KoNat) präsentierte im ersten Vortrag Ergebnisse und Erfahrungen aus zwei Jahren Artenfinder in Rheinland-Pfalz. Eine Statistik zu Meldungen und Meldern zeigte zunächst die beliebtesten Tiergruppen auf: die Liste wird von den Vögeln und Schmetterlingen angeführt. Die bisher mehr als 70.000 eingegangenen öffentlichen Meldungen verteilen sich auf Melder-Gruppen mit recht unterschiedlicher Aktivität: Die größte Anzahl erbrachter Meldungen eines Nutzers beträgt 7588, gefolgt von Rang 2 mit 5045 Meldungen und Rang 3 mit 4802 Meldungen. Insgesamt haben bisher zehn Melder mehr als 1000 Daten eingegeben, rund 50 Melder haben mehr als 100 Daten eingegeben. 500 Melder haben zwei und mehr Funddaten an den Artenfinder übermittelt. Der Vortrag zeigte auch die Entwicklung der Meldungen von April 2011 bis November 2012 (Stand 21.11.2012). Zum einen ist eine jahreszeitliche Abhängigkeit der Meldungen zu erkennen: während die Monate April bis Juni die Maximalwerte aufweisen, werden vor allem von Oktober bis Februar vergleichsweise wenige Meldungen er-



Abb. 2: Olaf Strub erläutert die Kooperationsdetails zwischen Artenfinder und naturgucker.

bracht, was auf die Phänologie der Insekten (vor allem der Schmetterlinge) zurückgeführt werden kann, aber auch auf die zahlenmäßig geringe und vor allem recht schweigsame Präsenz der Vogelwelt. Des Weiteren wird eine positive Entwicklung vom ersten zum zweiten Jahr des Artenfinder-Projekts deutlich: in den meldungsstärksten Monaten (April, Mai, Juni) fand von 2011 auf 2012 etwa eine Verdreifachung der Meldungen statt. Im Anschluss an die statistischen Informationen wurden die verschiedenen Artengruppen (Libellen, Heuschrecken, Käfer, Hautflügler, Schmetterlinge, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säugtiere, Moose und Blütenpflanzen) mit Fotos, Artenfinder-Meldekarten und einer Auswahl ihrer Melder vorgestellt.

Im Anschluss daran präsentierten Annalena Schotthöfer (POLLICHIA, KoNat) und Clemens Jacobs (Universität Heidelberg) das Projekt „Qualitätssicherung in web-basierten Citizen Science-Systemen zur ehrenamtlichen Erfassung von heimischen Tier- und Pflanzenvorkommen (Biodiversität)“. Dabei stand die erste Projektphase im Fokus. Die Projektleitung liegt bei der POLLICHIA e.V. und der Koordinierungsstelle der kooperierenden Naturschutzverbände – Naturschutzdaten (KoNat). Gefördert wird das Projekt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und die Stiftung Natur

und Umwelt Rheinland Pfalz (SNU RLP). Die Arbeitsziele sind die Steigerung der Qualität der Daten durch Erfassungshilfen (E-Learning u.ä.), die Steigerung der Qualität der erfassten Daten durch Plausibilisierungswerkzeuge, die Verbesserung des Datenaustauschs, die Planung, Durchführung und Evaluation von Kampagnen, die Entwicklung von Auswertungswerkzeugen sowie Pädagogisch-didaktische Praxisempfehlungen für die Durchführung von Citizen Science-Projekten.

Annalena Schotthöfer stellte das E-Learning-Konzept am Beispiel der Artengruppe Tagfalter vor. Bis April 2013 sollen die Lernseiten online zur Verfügung stehen und Informationen zu den verschiedenen Tierartengruppen, die im Artenfinder gemeldet werden können, bereitstellen. Neben Bestimmungshilfen (Bestimmungsschlüssel, Hinweise auf Verwechslungsarten, Artportraits, Artenfinder-Nachweise, Artenfinder-Meldeaufkommen, Tipps zum Fotografieren) erhalten die Nutzer der Lernseiten Informationen zu den Themen Gesetzlicher Schutz, Literatur und Expertenrat, werden auf weitere interessante Internetseiten aufmerksam gemacht und können sich über ein Forum mit anderen Nutzern austauschen. Zudem soll ein Lernspiel angeboten werden, das sowohl Kinder als auch Erwachsene anspricht und hilft, die Artenkenntnisse zu vertiefen.

Clemens Jacobs stellte das Konzept für die Entwicklung von Daten-Plausibilisierungswerkzeugen vor. Diese dienen dazu, die Experten der KoNat bei der Prüfung der Meldungen zu unterstützen, indem automatische Prüfschritte auf Basis der bestehenden Daten durchgeführt werden. Anhand mehrerer Kriterien, welche z.B. die jahreszeitliche Lage der Meldung, Vormeldungen der betreffenden oder anderer Arten im gleichen Gebiet oder die Kenntnisse des Erfassers berücksichtigen, wird die Plausibilität der Meldung ermittelt und die Plausibilitätsprüfung nachvollziehbar dokumentiert.

Anschließend folgte ein Vortrag von Stefan Munzinger (naturgucker) und Olaf Strub (NABU Rheinland-Pfalz, s. Abb. 2) zur Kooperation zwischen naturgucker und Artenfinder. Alle Nutzer des Artenfinders haben die Möglichkeit ihre Meldungen auch in den naturgucker zu exportieren. Im Gegenzug können Meldungen des naturguckers nach Experten-Überprüfung vom NABU Rheinland-Pfalz an den Artenfinder übermittelt werden und dadurch ebenfalls für naturschutzbehördliche Zwecke genutzt werden.



Abb. 3: Dieter Lode begibt sich mit den Zuhörern auf Exkursion.

Nach der Mittagspause, die zur stärkenden Mahlzeit in der benachbarten Jugendherberge und zu einem erholsamen Rundgang auf der großen Burganlage genutzt werden konnte, wurde das Nachmittagsprogramm von Nutzerinnen und Nutzern des Artenfinders gestaltet, die auf beeindruckende Weise vorstellten, wie sie das Meldesystem für ihre anspruchsvollen Arterfassungen nutzen.

Dieter Lode (s. Abb. 3) aus Hochspeyer trug bisher über 2000 Meldungen bei und präsentierte in seinem Vortrag sein Haupt-Exkursionsgebiet sowie einige besondere Funde wie z.B. den Weißen Waldportier (*Aulocera circe*), den Großen Goldkäfer (*Protaetia aeruginosa*) oder den Bienenfresser (*Merops apiaster*).

Anna Müller (s. Abb. 4) aus Contwig stellte in ihrem Vortrag ihren Schüler-experimentieren-Beitrag vor, mit dem sie gemeinsam mit zwei Mitschülerinnen am Wettbewerb 2013 teilnimmt. Die drei Schülerinnen kartierten die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in der Gemeinde Contwig, um die dortigen Lebensraumbedingungen für diese Art zu analysieren und mögliche Erhaltungsmaßnahmen entwickeln zu können.

Nobert Scheydt (s. Abb. 5) aus Oberotterbach präsentierte seine Untersuchungen zur Phänologie des Kurzschwänzigen Bläulings (*Cupido argiades*) in der Südpfalz. Anhand seiner umfangreichen Daten konnte er interessante Überlegungen zum saisonalen Ausbreitungsverhalten und vor



Abb. 4: Anna Müller stellt sich nach ihrem couragierten, spannenden Vortrag auch ohne Zaudern den Diskussionsfragen. Rechts die Moderatorin des Symposiums, Museumspädagogin Ute Wolf.

allein zu einer möglicherweise existierenden vierten Generation dieses Falters in seinem Exkursionsgebiet anstellen. Zum Abschluss berichtete Markus Kuhn (s. Abb. 6) aus Frankenthal von seinen Langzeitbeobachtungen der Libellen in einem AKTION BLAU-Gewässerentwicklungsgebiet in Mörsch (Frankenthal). In seiner Präsentation stellte er sein Exkursionsgebiet vor

und zeigte die Ergebnisse einer über zwei Jahre (2011 und 2012) dauernden Groß- und Kleinlibellen-Kartierung. Die Präsentationen der Nutzerinnen und Nutzer zeigten sehr schön auf, mit wie viel Engagement und Fachwissen Arterfassungen durchgeführt und im Artenfinder gemeldet werden. Besonders beeindruckend ist der enorme Lernfortschritt im



Abb. 5: Norbert Scheydt hat viele Neuigkeiten beim Kurzschwänzigen Bläuling entdeckt.



Abb. 6: Markus Kuhn, ihm haben es vor allem die Libellen angetan.

Bereich der Artenkenntnis, den viele Bürgerinnen und Bürger durch ihre Aktivität im Artenfinder erreichen. Zudem dokumentierten die unterschiedlichen Vorträge die weitreichende Verschiedenartigkeit der persönlichen Projekte und das große Nutzerspektrum.

Ergänzt wurden die Nachmittags-Vorträge durch mehrere Poster, die ebenfalls Artenfinder-Profile vorstellten. Die Beiträge stammten von PD Dr. Hans-Wolfgang Helb aus Kaiserslautern, Frau Zengerling-Salge aus dem Rhein-Pfalz-Kreis, der Aktion PfalzStorch aus Bornheim bei Landau sowie der Bürgerinitiative Trassenwald aus Ludwigshafen.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Burg Lichtenberg wieder einmal eine wunderbare Kulisse und Atmosphäre abgegeben hat, in der das nun schon 8. Kusel-Symposium wichtige Ergebnisse in Vorträgen und Diskussionen an einen großen Kreis von engagierten Teilnehmern vermittelt hat.

Bis zum 9. Kusel-Symposium!

Annalena Schotthöfer, Landau,
Oliver Röller, Haßloch,
Hans-Wolfgang Helb, Kaiserslautern
(Fotos: H.-W. Helb)

Neue webbasierte Bestimmungsschlüssel zeigen Objekte aus Sammlungen der POLLICHIA am Pfalzmuseum

Wie wertvoll und wichtig die Sammlungen der POLLICHIA sind, können wir aktuell einmal mehr feststellen, während wir im Rahmen unseres BfN-Projektes¹⁾ mit der Erstellung von webbasierten Bestimmungsschlüsseln beschäftigt sind.

Die Aufgabe ist folgende: In einem Teil des Projektes geht es darum, Lernhilfen für naturinteressierte Laien zu entwickeln und über das Internet bereitzustellen. Diese sollen es vor allem Teilnehmern von ArtenFinder, Naturgucker und anderen Meldeportalen erleichtern, die von ihnen entdeckten Tiere und Pflanzen zu bestimmen.

Bei den beiden genannten Meldeportalen besteht die Möglichkeit, zusammen mit der Meldung ein Belegfoto zu übermitteln. Anhand des Fotos können Experten einer jeweiligen Artengruppe prüfen, ob die Art richtig bestimmt wurde oder die Meldung ggf. korrigiert werden muss. Das Ziel ist es